

# Kommunismusverherrlichung

**Beitrag von „Timm“ vom 13. Dezember 2009 11:51**

Zitat

*Original von SteffdA*

[Timm](#)

Welche staatliche Veranstaltung wäre denn heute keine systemische Komponente???

Definitiv alle, die die Legislative trifft. Das Systemische an der Demokratie ist, dass in einem Willensbildungsprozess Mehrheiten organisiert werden müssen und die getroffene Entscheidung ist dann die der Mehrheit und nicht die des Staates. Man kann bestimmt zum Thema Willensbildungsprozess und Partizipation einiges kritisieren und Verbesserungen fördern. Das Systemische am Kommunismus und den faschistischen Ideologien ist, dass eine Gruppe von Menschen nicht nur behauptet, für die Mehrheit zu sprechen, sondern auch den vermeintlichen Mehrheitswillen rücksichtlos durchsetzt. Wehe, man gehört nicht zur staatlichen Meinung oder stellt sich ihr gar in den Weg. Und da kann ich beim Kommunismus einfach nicht mit der Analyse aufhören. Dazu gehört auch, dass es kein kommunistisches System gab oder gibt, dass ohne Gewalt gegen seine Bürger auskommt und auskam. Irgendwie scheint doch zu vielen Menschen dieses Paradies nicht zu passen.

Zitat

[meike](#)

Ich habe bis zu meinem 21. Lebensjahr in der DDR gelebt, ganz klassisch eben... Schule, Ausbildung, Abitur und Studium gemacht. Das Studium mußte aufgrund der Wende abgebochen werden (Abwicklung des Studiengangs), konnte aber in einer verwandten Fachrichtung fortgesetzt und abgeschlossen werden.

Ich konnte weder anderen Menschen schaden, noch habe ich viel Lebens(arbeits)zeit in dieses System investiert. Ich schätze das so ein, das ich von diesem System eher profitiert habe.

Ich bin überwiegend gerne zur Schule gegangen, habe auch überwiegend faire und gute Lehrer erlebt, konnte eine gute Ausbildung geniessen. Natürlich gab es Aufs und Abs im Leben und mich hat die Schule auch manchmal angenevt, ich hatte auch manchmal einfach keine Lust. Aber ich kenne aus eigener Erfahrung keine Schulangst, keinen Schulstreß der mich gnötigt hätte irgendwelche Pillen zu schlucken, der

Unterricht war so gestaltet, das genügend Freizeit blieb, trotz Hausaufgaben, das man verstehen konnte und nicht nur auswendig lernen mußte. Es gab Arbeitsgemeinschaften, Klubs, Kino- und Konzertbesuche genauso, wie es später das gemeinsame Bier mit Freunden gab.

Es gab Ferienspiele, Baden an Baggerseen, Grillfeste und dergleichen mehr... alles in allem kann ich sagen, das ich eine glückliche Kindheit und Jugend erleben durfte.

Ähnliches kann ich von Berufsausbildung, Abitur und Studium berichten.

Aber man mußte auch schauen, wo man was sagt, das muß ich heute zumindest teilweise aber auch. Da schlägt dann im Zweifel nicht der politische, wohl aber der ökonomische Zwang zu.

Und nein, ich will die DDR nicht wieder haben! Dafür habe ich die individuelle Freiheit heute zu sehr schätzen gelernt. Aber ich lebe heute noch sehr gut von dem, was ich dort gelernt habe.

Alles anzeigen

Und du hast zu keiner Zeit bemerkt, dass Menschen um dich herum in ständiger Angst waren, Nicht- Staatstragendes zu sagen. Dass Leute mit Westkontakt gemobbt wurden, wenn die Eltern doch einmal ausreisen durften, die Kinder in Geiselhaft zurückbehalten wurden und ihnen Schlimmstes vorhergesagt wurde (eure Eltern kommen nie wieder, ihr landet im Waisenhaus). Dir ist nicht aufgefallen, dass die Uniformen und Fackelmärsche denen der Bilder aus der Nazizeit fatal glichen? Dir ist nicht aufgefallen, dass der Staat weder die meisten seiner Bürger vernünftig versorgen noch zur Arbeit motivieren konnte?

Der Mensch kann solche Situationen durch Verdrängung überstehen. Aber irgendwann muss man diese Situation anschließend einmal auifarbeiten. Meine Mutter hat es mit dem NS-Staat getan, meine Freunde aus dem Osten mit der DDR. Wann bist du so weit, dass man nicht stolz sein kann, von einem verbrecherischen Staat zu profitieren?

Eugenia: Ein interessanter Weg könnte sein, Zeitzeugen einzuladen. Möglichst Renegaten, die an das Systems glaubten und ihm heute ablehnend gegenüberstehen. Die können die Jugendlichen z.T. da abholen, wo sie stehen und ihnen dann aber auch die Konsequenzen am eigenen Beispiel schildern.

alias: Natürlich DDR-Kritik. Wer diskutiert über den Nationalsozialismus und redet dabei nicht über das Dritte Reich? Wir haben nun einmal diese rote Diktatur auf unserem Boden gehabt.